Allgemeine botanische Zeitung.

(Nro. 12.)

I. Original-Abhandlungen.

1. *Carlina longifolia*, ein neuer Beitrag zu Deutschlands Flora; entdeckt von Hrn. Apotheker Traunsteiner und bestimmt von Hrn. Hofrath Reichenbach.

C. caule subdiviso floccoso, foliis linearioblongis lanceolatisque planis interrupte tenueque spinoso-ciliatis, subtus et bracteis utrinque albolanatis.

A *C. vulgari* vel habitu gracili vel eo discrepat, quod folia elongata 4 — 5 pollicaria integerrima tantum spinulis tenuibus ciliata sint, spinae non divaricatae; anthodii squamae externe spinoso-ciliatae, spinis purpureo-violaceis, radii longiusculi straminei.

Die Pflanze wurde von dem fleifsigen Hrn. Apotheker Traunsteiner im Sinterbach auf dem Geisstein in den Umgebungen von Kitzbühl im nördlichen Tyrol entdeckt, nachdem sie schon hie und da in Gärten ohne oder mit unrichtigen Namen und ohne bekanntes Vaterland vorgekommen war. Sie steht zwischen *C. vulgaris* und *corymbosa* in der Mitte, und hat wie diese eine zweijährige, einfache und holzigte Wurzel. Ihre langen und schmalen Wurzelblätter breiten sich in

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0199-1

der Runde herum aus, sind beiderseits mit weisser Wolle bekleidet, und kaum buchtig-gezähnt, vielmehr nur mit zarten Dornen gefranzt. Der Stengel ist schuhlang, schlank, einfach, oder nur gabelartig getheilt. Die Blüthen sind wie bei *C. vulgaris* beschaffen, und haben wie diese das Eigenthümliche, sich hygrometerartig bei trockenem Wetter zusammenzuziehen, und bei feuchtem auszubreiten. *)

2. *Ueber einige Synantheren, besonders Hieracien;* von Prof. Dr. Hoppe. (Beschluss.)

26. *Leontodon Taraxacoides Hp.* et *Hrnsch.* Auch diese Pflanze wurde in demselben Jahre wie die vorige an gleichen Orten von uns entdeckt, benannt und in Sturms Heften abgebildet. Sie wird von den Schriftstellern als Varietät theils zu *Leontodon salinus Poll.*, theils zu *L. Taraxacum* gezogen, da sie doch von beiden auffallend genug verschieden ist.

27. *Scorzonera alpina Hp.* apud *Sturm. D. Fl. Heft* 51. (Sc. grandiflora Lapeyr. Sc. Hoppeana Sieber. Sc humilis var. Sprengel) Eine sehr eigenthümliche alpinische Art, die auf steinigt-grasigtem Boden auf der Pasterze wächst.

28. *Scorzonera lanata Schrank.* (Sc. humilis Linn. non Jacquin, quae est Sc. austriaca Willd.

*) Diese Pflanze ist bereits in Reichenb. Flora germanic. excurs. p. 292 aufgenommen und daselbst auch eine Abbildung davon in dessen plant. crit Tom. VIII. citirt worden.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0200-8

et Sc. angustifolia L.) DeCandolle hat ein eigenthümliches Unterscheidungszeichen bei einigen Scorzoneren entdeckt, welches am Wurzelkopf aus den faserichten Theilen abgestorbner Blätter als ein Haarbüschel entsteht, und wodurch *Sc. angustifolia* sogleich von *humilis* und *alpina* unterschieden werden kann. Unsere Pflanze ist nicht selten auf feuchten Wiesen in den Ebenen von Salzburg und bei Regensburg.

29. *Gnaphalium carpathicum Wahlb. Sturm l. c.* Eine ausgezeichnete Art von der Brettalpe bei Heiligenblut. Früher irrigerweise von Willdenow mit *Gn. alpinum L.* verwechselt.

30. *Gnaphalium norvegicum Retz. Haenke. Sturm l. c.* Abermals eine ausgezeichnete Species von dem Malnizzertauern, die mit Unrecht zu *Gn. sylvaticum* zuerst von Smith, dann von mehreren Autoren gezogen wurde, worüber der Schlüssel in *Jacq. Collect.* vol. II. p. 22 zu finden ist.

31. *Gnaphalium supinum L. Villars, Sturm l. c.* Ebenfalls eine am Pasterzengletscher wachsende ausgezeichnete Art, die wohl mit *G. pusillum*, aber keineswegs mit der vorigen Art verbunden werden mag. Der Halm ist gekrümmt, und richtet sich erst bei Entwickelung der Blüthen aufwärts, was bei der vorhergehenden Art nicht der Fall ist.

32. *Artemisia Mutellina Vill.* und 33. *Artemisia spicata Jacq.* Die gröfsten Seltenheiten in den oberkärnthischen Gletschern, die jedoch auch mit den Gebirgswässern in die Thäler herabstei-

gen, und auf kiesigtem Boden im Nafsfelde eben so üppig wachsen, als in der Fleufs in höhern Regionen.

34. *Anthemis corymbosa Haenk. in Jacq. Collect. Tom II. p. 73.* Ich gebe diese Originalpflanze von der Alpe Karthal und Frosnitz unter ihrem ursprünglichen Namen, obwohl sie nicht zu diesem genus, sondern wie Tausch richtig erprobt hat, zu *Achillea* gehört. Hr. Prof. Tausch beschrieb sie als *A. atrata*, jedoch in so ferne irrigerweise, da seine *A. Clusiana* die wahre Linnéische *Ach. atrata* ist. Auch in der Leiter bei Heiligenblut ist sie häufig anzutreffen, so wie auf der Gamsgrube, wo es sehr kleine, einblüthige Exemplare giebt, die der *A. moschata* gleichen.

35. *Achillea moschata L.* Wahrscheinlich dieselbe Art mit *A. impunctata Vest.*, denn ihre Blätter werden nur selten mit Puncten angetroffen. Sie ist in den Alpen um Hals im nördlichen Tyrol nicht selten.

36. *Achillea Clavenae denudata Hpp.* Eine merkwürdige Varietät, die sich von der Stammart durch völlig entblöfste, daher grün erscheinende Blätter unterscheidet, und bisher nur allein in den Spalten der Schieferplatten am untersten Pasterzengletscher gefunden worden ist. Wer aber dort einmal diese Pflanze sammelt, der möge an Erhart denken. *)

*) Als Erhart einmal den Mespilus Cotoneaster an einer gefährlichen Stelle am Rofstrapp gesammelt

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0202-9

37. *Doronicum cordifolium Sternbg.* in Denksch. d. b. G. 1818 p. 147. (Arnica cordata Wulf. in Römer Arch. III 326.)

Ich gebe hier die Originalpflanze vom klassischen Boden der Hirschbaumeralpe bei Lienz in Tyrol, wo sie Wulfen zuerst entdeckte, und hoffe dadurch zur Entscheidung beizutragen, ob sie mit *D. caucasicum* und *orientale* identisch sey, was einige Schriftsteller behaupten, andere widersprechen. Wenn Sprengel sie aber zu *Arnica glacialis* zieht, so ist solches ein offenbarer Irrthum.

38. *Aronicum glaciale Rchb. l. c.* p. 234. (Arnica glacialis Wulf.)

Ebenfalls Originalexemplare vom natürlichen Standorte am untersten Pasterzengletscher, wo sie Wulfen zuerst entdeckte. Die grofse Aehnlichkeit dieser Pflanze mit *A. Doronicum* ist nicht zu verkennen, und gleichwohl wird sie specie verschieden erklärt, wohin auch ihr Standort deutet.

39. *Aronicum latifolium Rchb. l. c.* p. 234. (Arnica scorpioides Jacq. Grammarthron scorpioides Bl. et F. Flor. II. 359. Doronicum grandiflorum Lam.). Auch diese Pflanze wurde bisher

---

hatte, warnte er die Botaniker vor dem Hinunterstürzen, indem er versicherte, dafs derjenige, der hier falle in seinem Leben keine Mispeln mehr pflücken würde. Als nun Flörke einmal über ein Schneefeld am Untersberge hinabglitt und sich nur noch an einer Staude von Alnus viridis erhielt, antwortete er auf die Frage, wie ihm zu Muthe gewesen sey: „er habe an Erhart gedacht."

von einer Gattung zur andern gebracht und selbst ihre Artverschiedenheit in Zweifel gezogen. Sprengel, Wahlenberg und sogar Gaudin vereinigen sie mit der vorigen, was kaum naturgemäfs seyn dürfte! Man vergl. Sternb. in Denkschrift. l. c. p. 146. Ich habe fast alle Jahre diese Pflanze in trefflichen Exemplaren aus den Gruben unter der Spitze des Untersberg gesammelt und eingelegt, wenn ich aus den Hochgebirgen zurückgekommen war, wo ich eben erst *A. glaciale* gesammelt hatte; es ist mir aber nie in den Sinn gekommen, beide für einerlei zu halten. Möge DeCandolle darüber nach Ansicht unserer vollständigen Exemplare entscheiden, wenn es nach Rchbch's Vorlagen und Tausch's Erörterungen noch nöthig seyn sollte.

40. *Senecio carniolicus Willd.* (S. incanus Scop. Wulf.) Von den höchsten oberkärnthischen Alpen um Heiligenblut. Sie ist erst von Willdenow als verschieden von *S. incanus* bestimmt worden. Ob mit Recht? Beide Pflanzen verhalten sich gerade so gegen einander wie *Achillea denudata* gegen *Clavenae.*

41. *Senecio Doronicum L.* Von der Nebenpasterze bei Heiligenblut in ein- und mehrblüthigen Exemplaren. Die Pflanze immer ganz glatt und ohne allen Ueberzug, unterscheidet sich von Exemplaren aus andern Gegenden, die mit weisser Wolle dicht bekleidet sind.

42. *Senecio sarracenicus Linn. Schrank* in

Bayer. Flora. Nr. 1272. Ich gebe diese in den Gebirgswäldern häufig wachsende Pflanze in der Absicht in diesen Decaden, um noch einmal die Sprache der Botaniker darüber zu vernehmen. Ich werde an einem andern Orte zeigen, dafs diese Pflanze höchst wahrscheinlich der ächte *S. sarracenicus* der ältern Botaniker sey, und dafs die Schriftsteller irren, wenn sie die Jacquinische Uferpflanze dafür annehmen. Zu den mancherlei Benennungen, die diese verkannte Pflanze in neuern Zeiten erhalten hat, ist nun auch noch die von *S. alpestris Gaudin* (non Schrank) hinzugekommen.

43. *Senecio Scopolii Hpp et Hornsch.* (S. lanatus Scop. Arnica floccosa Bert. et lanigera Ten. Cineraria arachnoidea Rchb.) Eine eigentliche italienische Pflanze, die sich in das Triestiner Gebiet verbreitet hat, wo sie in trockenen steinigten Waldwiesen am monte spaccato und im Walde von Lippiza nicht selten ist.

44. *Cineraria capitata Hpp.* (non Wahlbg. C. pratensis discoidea Rchbch.) Diese sehr ausgezeichnete Pflanze wächst häufig auf sumpfigen Wiesen in den Ebenen um Salzburg zugleich mit *C. pratensis*, die nur selten vorkommt, und von der sie nicht wesentlich sondern nur durch Mangel des Strahls und röthere Blüthen unterschieden zu seyn scheint.

45. *Cineraria longifolia discoidea Hpp.* (C. longifolia Rchb. Koch, Jacquin.) Eine der seltneren Arten aus unsern südlichern Gebirgen, der

Plecken in Mittelkärnthen, und der Nebenpasterze in Oberkärnthen, wo jedoch nur die strahllose Form vorkommt. Sie ist mit *C. crassifolia* nahe verwandt.

46. *Erigeron uniflorus L.* Eine zwar unansehnliche aber sehr eigenthümliche Pflanze, die immer nur an steinigten Orten, auf niedern aber auch auf den höchsten Alpen vorkommt, und sich auf den ersten Blick durch einen schlaffen mit langen Haaren gefilzten Kelch unterscheidet. Da aber dieses Kennzeichen durchs Einlegen und Pressen zerstört wird, und also an den nach getrockneten Pflanzen gemachten Abbildungen (vgl. Sturm l. c.) kaum noch sichtbar ist, so haben mehrere Botaniker sie mit *E. alpinum* zusammengeworfen, was sie nicht gethan haben würden, wenn sie Gelegenheit gehabt hätten, die Pflanze an Ort und Stelle zu sehen, wo ausser dem genannten Character auch noch die Art des Wachsthums, der specielle Wohnort, das Ueberhangen der Blüthen vor dem Aufblühen, die Blüthezeit u. a. als Nebenunterscheidungszeichen in Betracht gezogen werden können.

47. *Erigeron alpinus Linn. Wahlbg.* Eine wahre Prachtpflanze, die auf der grasigten Anhöhe bei den Rupitschhütten auf der Pasterze, in der Leiter u. a. O. von Oberkärnthen zahlreich wächst. Diese Pflanze ist gewöhnlich ganz einblüthig, höchstens zuweilen zweiblüthig. Eine Beschreibung derselben von Wahlenbg. (wenn

ich nicht irre in der Flora suecica), bezieht sich ganz genau auf die Abbildung in Sturms Flora. Mit dieser mufs man die nachfolgenden Formen vergleichen. Es gibt eine Abart mit weifsen Randblumen.

48. *Erigeron grandiflorus Hpp.* Von den Alpen am untersten Pasterzengletscher. In allen Theilen gröfser und behaarter als die vorige, sehr oft mehrblüthig, und mehrstenglich. Stengel stark beblättert: Blätter lanzettförmig.

49. *Erigeron glabratus Hpp.* (E. glabratum et rupestre in Bl. et Fingh. Flora II. 364 exclus. syn. Sturm.) Aus Felsenritzen im Thale von Heiligenblut. Die ganze Pflanze glatt, weitästig und vielblüthig. Die Blätter lanzettlich: die unteren in einen langen Blattstiel auslaufend, die obern stiellos. Die Blüthen wie bei *E. alpinus*, jedoch mit sehr kurzen Zungenblumen.

50. *Erigeron hirsutus Hpp. et Hornsch.* (E. hirsutum B. et F. l. c. excl. syn.). Eine dem *E. acris* verwandte Art, die auf Aeckern in den Alpenthälern häufig vorkommt. Die ganze Pflanze behaart, die Wurzelblätter spatelig in einen kurzen Blattstiel ausgehend. Die Stengelblätter lanzettlich mit einer breitern Basis den Stengel umfassend. Dieser schuhhoch, nach oben zu rispenartig. Die Blüthen wie bei *E. alpinus*, jedoch mit kürzern Zungenblumen.

Wenn ich bei vorstehender Inhaltsanzeige meiner neuesten Decaden von seltenen Pflanzen

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0207-8

weder Characteristik der einzelnen Arten, noch kritische Bemerkungen einfliefsen liefs, sondern mich auf historische Nachrichten und die Angabe specieller Wohnörter beschränkte, so geschah diefs aus dem Grunde, weil ich letzteres für hinlänglich hielt, um bei der Darlegung vollständiger Exemplare und mittelst Vergleichung hieher gehöriger Schriften zur möglichst vollkommensten Kenntnifs derselben zu gelangen. Diese möchte um so weniger schwierig fallen, da ich überall bedacht war, den blühenden Exemplaren auch Fruchttheile beizulegen, indem diese für die Bestimmung der Synantheren, namentlich der Hieracien und Cinerarien von unverkennbarer Wichtigkeit sind. Wenn übrigens das Studium der natürlichen Verwandtschaften des Gewächsreiches, das in unseren Tagen auch in Deutschland seine eifrigen Anhänger gefunden hat, darauf hinausgeht, die verwandten Formen immer näher und näher aneinander zu rücken, so darf es nicht befremden, wenn in diesem Streben manche früher als selbstständig erkannte Art ihren Untergang findet, während der Forschung eine neue Bahn gebrochen, und der Botanik eine bisher weniger beachtete angenehme Seite abgewonnen wird.

II. Correspondenz.

(Botaniker und botanische Unternehmungen in Linz, Salzburg, München.)

Wenn auch die Reise eines Botanikers im Winter nicht sehr ergiebig seyn kann, so dürfte

sie dennoch nicht ganz unbefriedigt bleiben, wenn nur einige bedeutende Orte am Wege liegen, wo man zu unsern Zeiten wohl einen oder andern Botaniker anzutreffen hoffen darf; denn die Mittheilungsliebe unserer Freunde, die sich überall sogleich, wie Brüder eines grofsen Bundes erkennen, ist ja immer dieselbe.

Ueber die Verfügungen, welche in Wien zur freundlichen Aufnahme der Naturforscher im kommenden Sept. getroffen werden, wenn die Kriegsumstände, die bekanntlich den Musen nicht hold sind, keine Hindernisse in den Weg legen, werden Sie anderweitige Mittheilungen erhalten. Ich kann nur vorläufig melden, dafs der Empfang derselben dem an andern Orten nicht nachstehen wird.

In Linz wird bald eine neue naturhistorisch-medicinische Zeitschrift unter dem Titel: Beiträge aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde, in zwanglosen Heften zu 8 bis 10 Druckbogen erscheinen. Die eine Hälfte derselben wird medicinische Gegenstände abhandeln, die andere Beobachtungen aus dem gesammten Umfange der Naturwissenschaften, also auch Gegenstände aus unserer lieben Botanik enthalten. Nach dem einhelligen Wunsche des in Linz sich gebildeten Vereins von Aerzten und Naturforschern hat der K. K. Regierungsrath und Protomedicus Herr von Streinz die Redaction dieser Zeitschrift übernommen.

In Salzburg verlebte ich einen lehrreichen

Tag mit den Herren Hinterhuber, Vater und Sohn, und mit Hrn. v. Braune. Wenn man bei Ersteren eine sehr ausgewählte, reichhaltige botanische Bibliothek und ein ansehnliches Herbarium antrifft, so findet man bei Letzterm die Vorlagen zur neuen Salzburger Flora. Herr v. Braune brachte eben die noch vor Wintersanfang gesammelten Blattschwämme in Ordnung, und theilte mir reichlich mit; unter andern: *Leptostroma Sedi Fries* in grofsen schwarzglänzenden Flecken auf den Blättern von *Sedum Telephium maximum, flore purpurascente; Fumago vagans Pers.* auf den Blättern von *Salix incana* und *Lonicera Xylosteum; Dothidea Ulmi* auf Blättern von Ulmen; *D. Himantia* auf den Blättern des *Phyteuma spicatum. D. asteroma* desselben Autors, auf den Blättern von *Astrantia major*, die auch Hr. Funck für die Ausgabe seiner cryptogamischen Gewächse hier gesammelt hatte, *Alphitomorpha ferruginea Schlchtd.* auf *Sanguisorba officinalis.* An den Blattstielen von *Aegopodium Podagraria* hatte Hr. von Braune eine Afterbildung in Gestalt länglicher hellbrauner Blasen oder Schwielen gefunden, die auch Hrn. Dr. Unger in Kitzbühl vorgekommen waren, dem sie nach mikroskopischer Untersuchung eine ganz eigenthümliche Organisation zu seyn schienen, und der es überhaupt merkwürdig gefunden, dafs sich auf den Blättern von *Aegopodium Podagraria* viererlei krankhafte Afterbildungen zeigen. Mögen daher ferner noch diese Gegenstände ge-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0210-3

sammelt, aber auch mikroskopisch untersucht werden, um zur nähern Kenntniſs ihrer Natur zu gelangen, was wir von dem scharfsichtigen Hrn. Dr. Unger gewiſs noch ferner zu erwarten haben. Hr. v. Braune sah schon mit Sehnsucht der Wiederbelebung seiner Alpenparthie entgegen, und war besonders neugierig zu erfahren, wie 4 Stämme von 6' hohen *Pinus Cembra*, die Hr. Forstmeister Ferchl im entwichenen Herbste eingeschickt hatte, beschaffen seyn würden. Ein Versuch ähnlicher Art, den Hr. Dr. v. Storch zu Glaneck vor ein paar Jahren mit 8 — 10 Schuh hohen Stämmen von *Ilex aquifolium* gemacht, die zur Winterszeit am Untersberg mit dem Ballen ausgegraben wurden, war völlig miſsglückt. — Neue Beiträge zur Salzburger Flora sind *Aquilegia atrata Koch*, *Juncus acutiflorus Ehrh.*, *Mentha undulata Willdenow*, *Carlina longifolia Rchb.*, *Draba carinthiaca Hpp.*, *Poa hybrida Gaud.*, *Arnica cordata Wulf.*, *Orobanche Epithymum Dec. O. loricata Rchb.* und *O. gracilis Sm.* Letztere 3 sind bekanntlich mit sehr vielen andern Arten in *Rchb. Iconogr.* abgebildet. Die Durchsicht dieser höchst wichtigen *Monographie der Orobanchen* hat mir unendliche Freude gemacht. Beinahe 50 europäische Arten, deren Sprengel kaum die Hälfte zählt, müssen die Aufmerksamkeit erregen und zur Untersuchung führen, wie alle diese Formen, Arten oder Abarten? entstanden sind. Dieſs verdiente eine Preisfrage mit der Ausdehnung: sind es wirkliche Schmarotzerpflanzen? erzeugen sie sich aus Samen, oder

ist Meyens u. Vaucher's Theorie unbedingt anzunehmen? Die Auflösung dürfte auch für andere Pflanzenfamilien bedeutende Resultate gewähren.

In München angekommen, benützte ich eine Adresse von meinem Freunde Prof. N. in St. an Hrn. Prof. Kittel, von dem ich mit vieler Theilnahme und Gefälligkeit aufgenommen wurde. Mit vielem Vergnügen sah ich bei demselben ein Paar der Hoppeschen Centurien Gräser, Cyperaceen und aus anderen Familien durch. Ich bin überzeugt, dafs Jedermann, wenn er auch noch keine Idee von Botanik gehabt hat, bei dem Anblicke dieser Centurien Lust und Freude zu ihr fühlen mufs. Ausserdem durchging ich mit meinem neuen, verehrten Freunde seine, von ihm angelegte, Sammlung der in der Umgegend von München wachsenden Cryptogamen, welche wegen der Nähe der Alpen in gewissen Beziehungen sehr zahlreich sind. Hr. Dr. Kittel war Willens gewesen, in Verbindung mit Hrn. Prof. Zuccarini, dem Bearbeiter der Münchner Flora, den kryptogamischen Theil derselben zu redigiren; allein da derselbe die neue Bestimmung als Professor der Naturgeschichte und Physik an dem Kön. Bayerschen Lyceum in Aschaffenburg erhalten hat, so wird dieser Plan wohl nicht zur Ausführung kommen können. Mit sehr vieler Gefälligkeit hat mir derselbe von allen mir erwünschten Pflanzen seines Herbariums Exemplare mitgetheilt. — Der botanische Garten in München ist zwar keiner der reichsten in der Specieszahl,

desto reicher aber ist er an den interessantesten Familien und Gattungen, für deren Completirung der Eifer des Hrn. Hofrath von Martius und die lobenswerthe, nicht blofs technische, sondern auch wissenschaftliche Thätigkeit des botanischen Gärtners Seitz unermüdlich zu seyn nicht blofs scheinen. Der Plan des Gartens, so wie der der Häuser ist musterhaft. Hr. v. Martius ist diesen Winter mit der Redaction des 3ten Theils seiner Reise, der bis Ostern erscheint und das Ganze schliefst, dann des letzten Bandes der Nova Genera et Species plant. beschäftigt. Die literarische Thätigkeit dieses ausgezeichneten und berühmten Botanikers ist bewunderungswürdig. — Hr. Prof. Zuccarini liest diesen Winter Forstbotanik. Ich höre allgemein nur das Schönste von dessen Vorträgen, und erwarte mit Begierde das Erscheinen seines Lehrbuches der Forstbotanik, welches, wie ich erfahre, nicht nur vieles berichtigen, sondern auch viele neue Beobachtungen und Zusammenstellungen enthalten soll. Es erscheint bei Cotta. — Im Sommer werden die beiden Herrn Professoren v. Martius und Zuccarini allgemeine Botanik, und ersterer noch specielle medicinisch-pharmaceutische Botanik geben, wobei eine vortreffliche Droguen-Sammlung, die ich zu sehen Gelegenheit hatte, für die Zuhörer von grofsem Interesse und zur anschaulichen Belehrung seyn mufs. —

Das herrliche monographische *Palmenwerk* des Hrn. v. Martius wird mit nächstem Hefte

geschlossen und wird ausser den von Blume und von Wallich in Ostindien gesammelten Palmengattungen und Arten, noch eine Organographie und Geographie dieser schönen Familie von dem Hrn. Herausgeber und eine Anatomie derselben von Hrn. Dr. Hugo Mohl, mit sehr vielen ganz vorzüglich gearbeiten Tafeln, erhalten. Der letztgenannte, gründliche Pflanzen-Anatome wird wahrscheinlich, wie ich später erfuhr, als Adjunct von Fischer in Petersburg angestellt werden. —

Bei Hrn. Prof. Dr. Kittel habe ich auch die letzten Bogen der zweiten Auflage von Richard's beliebtem Grundrisse der Botanik fertig gesehen. Das Werk erscheint also sicher bis Ostern und ist diesmal zehn Bogen stärker als die erste Auflage, aber auch in vielen Beziehungen vervollständiget und für den Anfänger brauchbarer gemacht worden. — Man bedauert in München den Verlust dieses Mannes für die Universität, an der er mit grofsem Beifalle über Philosophie las, und seine Vorträge stets mit Anwendungen auf Natur, Kunst und Geschichte belebte. — Ich werde nicht wieder heimkehren, ohne nochmals München und seine Umgebungen im Sommer gesehen zu haben. Besonders werden mich die moorigten Wiesen um Deining interessiren, wo die seltenen *Carices microglochin*, *capitata*, *Chordorrhiza*, *Hornschuchiana*, *Heleonastes stellulata*, *fulva* u. s. f.! wachsen sollen, dann davon ein mehrers.

N.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1831

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Carlina longifolia, ein neuer Beitrag zu Deutschland Flora 193-208